

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr 64. Montag, den 27. Mai 1844.

Berlin, vom 24. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Voitus zu Frankfurt a. d. O. zum Direktor des Landes- und Stadtgerichts zu Rawicz zu ernennen.

Bei der am 23ten d. fortgesetzten Ziehung der Alten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150.000 Thlr. auf No. 59,989 nach Tilsit bei Kövenberg; 1 Hauptgewinn von 50.000 Thlr. auf No. 58,369 nach Halle bei Lehmann; 1 Hauptgewinn von 10.000 Thlr. auf No. 43,963 nach Thorn bei Krupinski; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 39,405 nach Bromberg bei Georges; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 18,047 und 34,794 nach Köln bei Reimbold und nach Königsberg in Pr. bei Friedmann; 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 352, 1377, 7055, 9123, 9523, 10,603, 12,119, 12,497, 16,614, 17,056, 19,099, 19,678, 20,330, 21,147, 22,912, 33,114, 35,569, 37,315, 43,313, 45,929, 46,448, 46,721, 49,870, 50,222, 51,817, 56,353, 57,238, 60,362, 62,461, 64,335, 67,242, 67,623, 74,120, 76,055, 76,329, 82,022 und 82,517, worunter 3mal nach Stettin bei Wilsnack; 34 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4723, 7240, 8324, 8646, 9109, 10,003, 11,866, 13,019, 13,565, 16,265, 20,657, 20,753, 21,407, 21,680, 21,760, 25,890, 26,165, 26,941, 27,097, 28,960, 31,341, 36,046, 40,420, 41,725, 44,753, 45,259, 50,053, 53,969, 56,424, 59,528, 62,158, 66,323, 69,233 und 84,544, worunter 2mal nach Stettin bei Molin und bei Wilsnack; 43 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 22,882, 2626, 3237, 5568, 8322, 9171, 9589, 13,042, 13,375, 13,424, 17,040, 17,469, 17,791, 21,675, 24,049, 24,988, 29,785, 30,607, 31,794, 39,136, 39,621, 42,680, 45,557, 47,921, 51,195, 54,942, 55,459, 61,488, 65,935, 69,191, 69,231, 69,913, 70,332, 72,188, 73,467, 73,805, 74,434, 76,065, 76,558, 80,484, 84,044 und 84,379.

Bei der am 24ten d. fortgesetzten Ziehung der Alten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne

zu 5000 Thlr. auf No. 42,018, 43,017 und 50,132 in Berlin bei Geber, bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 8 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 32,171, 43,410 und 63,136 nach Breslau bei Hoffmann, Danzig bei Rogoss und nach Liegnitz bei Leitgeb; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2358, 4412, 6453, 9269, 11,623, 13,682, 14,167, 17,043, 21,497, 21,633, 22,677, 24,944, 29,738, 33,995, 36,400, 36,536, 39,055, 40,625, 42,797, 47,904, 50,741, 51,521, 54,256, 57,085, 58,946, 62,990, 63,551, 65,624, 66,845, 68,800, 71,112, 75,930, 77,719, 79,419, 80,165 und 81,248, worunter 3mal nach Stettin bei Molin, und Straßburg bei Clausen; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 593, 6577, 6906, 7785, 9054, 11,913, 20,249, 20,362, 20,502, 21,132, 21,356, 22,579, 23,625, 24,233, 27,396, 27,819, 29,445, 30,586, 30,588, 30,765, 32,334, 35,495, 43,021, 48,305, 48,327, 48,478, 48,994, 49,390, 60,807, 62,195, 63,653, 69,624, 69,722, 73,025, 79,777, 80,307, 84,238 und 84,735, worunter 1mal nach Stettin bei Wilsnack; 45 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2724, 3871, 7265, 7292, 7527, 9268, 11,747, 12,993, 18,505, 20,198, 21,391, 25,364, 29,710, 30,430, 31,896, 33,126, 34,643, 36,099, 36,337, 37,795, 39,047, 39,407, 40,916, 43,471, 50,025, 50,054, 52,038, 52,995, 58,647, 61,171, 62,163, 62,954, 63,176, 63,214, 63,531, 63,568, 66,298, 72,446, 75,220, 76,068, 76,907, 77,341, 77,697, 80,588 und 82,651.

Bon der Ober, vom 16. Mai.

(D. A. 3.) Unsere Preussischen Pläne über die neue Lehrmethode auf den Universitäten sind nun durch ein Ministerial-Rescript ans Licht getreten. Wie man unerachtet aller diesfälligen Insinuationen leicht voraussehen konnte, so ist auch die Befürchtung, daß den Preussischen Universitäten eine Oesterreichisch-katholische Organisation bevorstände und daß demnach die Preussischen Studenten fast wie Gymnasialschüler würden behandelt werden,

eine ganz ungegründete gewesen. Es ist bei der neuen Einrichtung eigentlich nur von einer Ausbildung schon vorhandener Elemente die Rede. Die früheren, aber nur als privatissima bestanden Repetitorien und Disputatorien sollen nun nur allgemein und allen Studierenden zugänglich gemacht werden. Es soll zugleich mehr Leben in die Vorlesungen, bei denen sich der Student jetzt ganz passiv verhielt, kommen. Unstreitig ist dies ein Fortschritt. Wie die Griechischen Philosophen peripatetisch und sokratisch ihre Lehren auf ihre Schüler übertrugen, so sollen auch nun die Preussischen Studenten durch lebendigen Ideentausch mit den Professoren ausgebildet werden. Wie viele Mißverständnisse wären vermieden worden, wenn dies früher geschehen wäre! Hätte Hegel sich wohl in seine unverständliche Redeweise so lagern, ja bis an seinen Tod hüllen können und klagen müssen, daß ihn Niemand verstanden habe, wenn er die neue conversatorische Methode hätte anwenden wollen? Würden ihn seine Zuhörer und Jünger nicht so lange in gangbarem, verständlichem Deutsch über seine Philosopheme gefragt haben, bis er sich ebenfalls in verständlichem Deutsch ausgedrückt hätte, so daß nun Philosophen und die armen Nichtphilosophen, Regierung und Volk gewußt hätten, wie man mit ihm und seiner Philosophie daran sei? Welche neue Gedankenfunken werden ferner durch die Berührungen der jugendlichen mit den gereiften Geistern zu Tage gefördert werden! Daß dieser Methode von Seiten der Studierenden, wenn sie auch mit einer Repetition des Vorgetragenen verbunden ist, Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, ist kaum zu fürchten. Einestheils behandeln die Professoren die Commissionen bekanntlich so human, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig bleibt, andernteils spricht sich die akademische Jugend gern offen aus, wenn ihr nur Gelegenheit dazu geboten wird, und benutzt gern jede Veranlassung zur Erweiterung ihrer Kenntnisse. Von dieser Seite also wird die conversatorische Methode schwerlich auf Schwierigkeiten stoßen.

Kassel, vom 18. Mai.

(D. A. 3.) Der am Deutschen Bundestag in Frankfurt a. M. und zugleich auch am hiesigen Hof als Russischer Gesandter accreditirte Geheimrath v. Dubril kam zu Anfang dieses Monats in Kassel an, um im Auftrage seines Souverains dem Kurprinzen-Mitregenten das Großkreuz des heil. Andreasordens zu überreichen. Das von demselben hier übergebene Exemplar dieses großen Russischen Ordens hat eine so reiche Verzierung von Edelsteinen, daß es vom Glanze der Diamanten, womit es wie übersät ist, strahlt. Mit der Ertheilung dieser Ordensdecoration ist zugleich das Privilegium des Tragens dreier andern Russischen Orden verknüpft. Dieser nämlich Orden

war bereits früher durch den Fürsten v. Radziwill, Flügeladjutanten des Kaisers Nikolaus, dem Kurfürsten bei Gelegenheit der Notification der Vermählung des Prinzen Friedrich von Hessen mit der Russischen Großfürstin Alexandra Nikolajewna, in Frankfurt überbracht worden. Das Geschenk des Russischen Kaisers ist vom Kurprinzen-Mitregenten durch Ausnahme desselben unter die Großkronze des Kurhessischen Hausordens vom goldenen Löwen erwidert worden. Herr v. Dubril hat etwa 14 Tage in hiesiger Residenz verweilt und wurde während seines Hierseins wiederholt zur Hofstafel auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe und zu ihm zu Ehren von den Ministern veranstalteten Gastmählern eingeladen. Bei der Abreise ward demselben zum Andenken eine mit dem Brustbilde des Kurprinzen in einer Einfassung von Brillanten verzierte Tabatiere zugestelt. Nach seiner Anündigung wird er nächsten wieder hier eintreffen. Sind manche Gerüchte wahr, welche im Publikum sich verbreitet haben, so ist Herr v. Dubril zugleich mit Unterhandlungen am hiesigen Hofe beauftragt gewesen, welche mit der eventuellen Succession des Schwiegersohns des Kaisers Nikolaus als präsumtiven Thronerben in Kurhessen in Beziehung stehen. Auch von Seiten des hiesigen Hofes geschieht jetzt die Notification der Vermählung des Prinzen Friedrich von Hessen mit einer Russischen Prinzessin an allen auswärtigen Höfen, an welchen Kurhessische Gesandte sich befinden. Am Hofe zu Paris geschah dies durch den Ministerresidenten Kammerherrn von Schachten. Dem Senate der freien Stadt Frankfurt ist es sowohl von Seiten des Kurfürsten als von Seiten des Kurprinzen-Mitregenten notificirt worden. Wie es heißt, finden gegenwärtig auch zwischen dem Dänischen Königshaus und dem regierenden Fürstenhaus in Kurhessen für das künftige Schicksal unsers Landes nicht unwichtige Verhandlungen statt, womit man die vor kurzem erfolgte Verleihung des großen Dannebrogordens an den Minister des Kurfürsten in Frankfurt, Frhrn. v. Meyenburg, in Verbindung setzt. Der Landgraf Wilhelm von Hessen und dessen Sohn, der Prinz Friedrich mit seiner Gemahlin werden in diesem Sommer von Kopenhagen auf ihrem 2. miltengute Rumpenheim im Hanauischen in der Nähe von Frankfurt eintreffen und dort mit andern Gliedern ihrer Familie eine geraume Zeit verweilen. Man glaubt, daß der Prinz Friedrich seine Gemahlin dem Kurfürsten in Frankfurt und dem Kurprinzen-Mitregenten in Kassel vorstellen und von Beiden Gegenbesuche auf dem Schlosse zu Rumpenheim empfangen wird.

Oldenburg, vom 17. Mai.

(N. A. 3.) England scheint die Absicht zu verfolgen, alle Deutschen Seestaaten durch Schiffahrtsverträge in der Art zu binden, daß sie kein Interesse haben sollen, dem Zollverein beizuge-

treten ober daß, wenn sie beitreten, diese Verträge ein wesentliches Hinderniß zur Einführung einer Deutschen Schifffahrtsakte würden. So ist am 4. April d. J. zwischen England und dem Großherzogthum Oldenburg ein Schifffahrtsvertrag abgeschlossen und auch bereits am 30 v. M. ratifiziert worden. Nach dem Inhalt desselben sollen beide Staaten alle nach den Gesetzen erlaubten Waaren in den gegenseitigen Häfen ein- und ausführen können, ohne andere Schifffahrtsabgaben zu zahlen, als die Nationalschiffe. Der Einführung einer Deutschen Schifffahrtsakte scheint somit auch hier vorerst vorgebeugt. Der Vertrag gilt bis zum Jahr 1848, und wenn nicht sechs Monate zuvor aufgekündigt, gleich noch sechs Jahre weiter, also bis zum Jahr 1854. Was man an dem Vertrage eigentlich unverschämt von Seite Englands nennen kann, ist, daß nach Art. 5. England zwar alle möglichen Waaren auch aus andern als Britischen Ländern einführen darf, daß aber gegen Oldenburg die alten Schifffahrtsgesetze vollkommen aufrecht erhalten werden, mit dem einzigen Unterschied, daß es andere als Oldenburgische Waaren auch aus den Häfen der Elbe, Ems, Weser und Maas einführen darf.

Paris, vom 17. Mai.

Die letzten Ereignisse in Algerien erregen hier eine allgemeine Bestürzung. Der Unfall vom 24sten April wird dem dichten Nebel zugeschrieben und der Feigheit des Arabischen Soums (Contingents) der Hülfstruppen. Der Herzog von Numale war in der größten Gefahr; sein Pferd erhielt drei Flintenschüsse; er selbst war von Feinden umringt und wurde durch einen Ober-Offizier gerettet; einer seiner Adjutanten, Oberst Jeannin, wurde verwundet; Oberst Tartereau hat vergebens gesucht, die Offensive wieder zu ergreifen. Einer Privat-Correspondenz zufolge, wäre das ganze Corps verloren gewesen, hätten die Araber mehr Flinten gehabt; die meisten waren nur mit Säbeln bewaffnet. Von dem späteren Siege der Franzosen und dem Zersprengen des Stamms der Duled schweigt der „Semaphore“, der sonst gut unterrichtet ist. Schon zum zweiten Mal ist der Herzog von Numale in so große Gefahr gerathen, seit er nicht mehr unter dem Oberbefehl des Marschalls Bugeaud steht. Fiele er den Arabern in die Hände, die Folgen wären nicht abzusehen; der Krieg in Afrika läßt sich mit europäischen Kriegen nicht vergleichen: in Algerien ist der Kopf des Besiegten die rechtmäßige Beute des Siegers: er kann dafür verlangen, was er will; was würde geschehen, wenn Frankreich zwischen dem Leben des Herzogs von Numale und dem Besitz seiner Colonie wählen müßte? Beiläufig mag bemerkt werden, daß der Prinz in Constantine großen Aufwand macht, eine zahlreiche Die-

nerschaft unterhält, glänzende Feste gibt, und so seiner Erhebung zum Vicekönig prädisirt.

Paris, vom 19. Mai.

Der Broschüre des Prinzen von Joinville sind als Anhang noch mehrere statistische Tabellen über den Bestand der Französischen und der Englischen Marine beigelegt. Es geht daraus hervor, daß die in den offiziellen Verzeichnissen auf 103 angegebene Zahl der Französischen Kriegs-Dampfschiffe sich in der That auf 43 reduziert. Von diesen werden 16 bis 18 beständig für den Afrikanischen Dienst gebraucht, und 9 andere, zu schwach, um als Kriegsfahrzeuge zu figuriren, haben Lokaldienste zu versehen. Es bleiben also 16 bis 17 für etwaige Missionen und für die auswärtigen See-Stationen zur Verfügung; darunter befinden sich 3 von 450, 1 von 320 und 6 von 220 Pferdekraft. Die übrigen haben nur 160 oder noch weniger. Was dagegen die Englische Kriegs-Marine betrifft, so hatte dieselbe nach offiziellen Angaben im letztverflossenen März 77 Dampfschiffe im Gange. Hiervon kommen 10 auf die Station im mittelländischen Meere: 1 zu 450, 4 zu 340, 4 zu 228 und 1 zu weniger Pferdekraft. An der Westküste von Afrika befinden sich 9: 1 von 700 Pferdekraft, die „Penelope“, 4 zu 320, 1 zu 220 und 3 zu 80 bis 100. An der Küste von Irland 12, wovon 8 zu 220 bis 320 Pferdekraft und 4 von geringerer Stärke. In Nord-Amerika, Kanada, bei den Bermudas und Antillen 3 zu 220 Pferdekraft. In Indien und China 3 zu 320. Endlich auf der Station der Südsee 2 zu 220 und 320 Pferdekraft. Zu hydrographischen Missionen werden 9 andere von verschiedener Kraft verwendet. Dies macht zusammen 48 Dampfschiffe für den Dienst der Stationen, während Frankreich kaum 8 hierzu verwendet. Die anderen Englischen Kriegs-Dampfschiffe, welche die Zahl 77 ergänzen, sind entweder in den Häfen für etwaige Missionen und für den Lokaldienst zur Verfügung oder werden als Transportschiffe zwischen den verschiedenen Küstenpunkten gebraucht. Unter diesen 77 Schiffen sind diejenigen nicht mitgerechnet, welche auf den Kanadischen Seen gebaut werden, noch die, welche Lokaldienste in den Kolonien zu versehen haben, noch auch die, welche der Ostindischen Compagnie gehören. Eben so wenig sind darin die Dampfschiffe begriffen, welche, 11 an der Zahl, abgetaktet in den Häfen liegen, eine Reserve, die in der Französischen Dampf-Marine, wo die Zahl noch lange nicht für die Bedürfnisse ausreicht, ganz unbekannt ist.

Rom, vom 5. Mai.

(D. A. J.) Die Verhandlungen über die bekannten kirchlichen Differenzen zwischen Rom und Petersburg scheinen nun ganz ins Stocken gerathen zu sein. Doch dürfte das Cardinalconsistorium, das der Papst im Monat Mai zusam-

menberufen will, darin Epoche machen. Herr von Butenieß, Russischer Gesandter am Vatican, soll erklärt haben, daß er Rom verlassen werde, falls das Consistorium nicht die Wünsche des Kaisers so viel möglich in der von ihm beabsichtigten Disciplinareform der katholischen Kirche in Rußland und Polen berücksichtigen würde. Sehr schwer wird dieß indessen zu erlangen sein, falls man aus den jüngsten Antecedentien Folgerungen ziehen darf. Die Stabilität und das starre Festhalten an dem geschriebenen canonischen Rechte ist, wie die Curie sehr wohl weiß, das einzige Mittel, sie zu halten, mag es auch für unsere Zeit der Agitation ein gewagtes, ein gefährliches Mittel sein. Herr von Butenieß wohnt noch immer in demselben Gasthof, in welchem er nach seiner Ankunft abfiel. Das scheint auf keinen permanenten Aufenthalt, der in Absicht wäre, schließen zu lassen.

Madrid, vom 12. Mai.

Es soll, wie schon gemeldet, eine Ingenieur-Commission nach Algier geschickt werden, um den Operationen der Französischen Armee in deren bevorstehendem Feldzuge gegen die Araber zu folgen. Der Heraldo fügt dieser Nachricht noch hinzu, daß sich dieselbe Commission auch nach Paris begeben werde, um die Befestigungen der Französischen Hauptstadt zu studiren. Dies soll ein Wink für eine bevorstehende Befestigung Madrids, aber doch wahrlich nicht gegen auswärtige Feinde, sein!

Russische Gränze, von 30. April.

(Köln. 3.) Seit einigen Tagen sind, angeblich nach Briefen aus St. Petersburg, mehrfache Gerüchte von einem glänzenden Waffenerfolge, welchen die Russen im Kaukasus errungen, im Umlauf. Unsere directen Nachrichten vom Kriegsschauplatze thun dessen keiner Erwähnung; ihnen zufolge war bis gegen Mitte April nichts von Bedeutung vorgefallen, was zu jenen Gerüchten hätte Anlaß geben können. Die Russen waren noch immer mit der Organisation der Armee, mit Herstellung der befestigten Lager und andern Vorbereitungen beschäftigt. Auch mit Erbauung neuer Forts hatte man bereits wieder begonnen, eine Arbeit, welche nicht selten durch die Ueberfälle der leichten Tscherkeßischen Reiter unterbrochen wurde. Die Kämpfe, welche dabei Statt gefunden, liefern keine erheblichen Resultate, eben so wenig die Streifzüge, welche die Russen von Zeit zu Zeit ins Gebirge unternahmen. Unter den Bergvölkern soll Uneinigkeit herrschen, auf die man Russischer Seits für das Gelingen des im Werke begriffenen Unternehmens viel zu bauen scheint. — Die Berichte über den Gesundheitszustand der Russischen Armee lauten noch immer ungünstig, das sogenannte Sumpffieber raffte fortwährend viele Leute weg.

Havana, vom 8. April.

(Wes. 3.) Im Allgemeinen kann der hiesige Zustand augenblicklich nur als sehr traurig bezeichnet werden. Mißkredit und die fortwährenden Negeraufstände auf den Plantagen um Havana herum, machen die Leute ängstlich und erschweren den Handel. Fortwährend finden des Nachts auch hier in Havana Verhaftungen statt, und wie ich höre, stehen schon vierhundert Neger auf den Listen, um erschossen zu werden. Das wird ein schreckliches Blutbad sein. Man erzählt sich die abscheulichsten Geschichten. In den Bäckereien, in denen natürlich hauptsächlich Neger arbeiten, hat man kleine Fässer Arsenik gefunden! Wie soll man sich gegen so etwas schützen? Hier in Havana hat es mit einem öffentlichen Aufstande nun wohl so leicht nichts auf sich, denn es liegen hier etwa 6000 Mann Militair, Cavallerie und Infanterie, mit einer bedeutenden Anzahl großer Kanonen. Sie können sich denken, daß unter diesen Verhältnissen Die Bull, welcher heute Abend hier ein Concert giebt, wenig Anspruch finden wird. In unserer Stadt selbst ist bis jetzt nichts von Bedeutung vorgefallen.

Vermischte Nachrichten.

Gesecke, Reg.-Bezirk Arnberg, 12. Mai.

(R. 3.) Die höchst beklagenswerthen Excesse, welche sich am Abend des 9ten d. M. hier zugegetragen haben, sind um so beklagenswerther, als religiöser Fanatismus dieselben hervorgerufen. Die entferntere Ursache dieses traurigen Ereignisses ist der im vorigen Jahre stattgefundene Uebertritt eines Judenknaben zur katholischen Religion. Schon seit Jahren besuchen die meisten Knaben der hiesigen Israeliten, sobald sie den Elementar-Unterricht bei ihrem Lehrer erhalten, die hiesige sogenannte „höhere Bürgerschule“, deren Lehrer ein katholischer Geistlicher ist; selbst dem katholischen Religions-Unterrichte in dieser Schule haben dieselben mitunter beigewohnt. Durch welche Einflüsse und Einwirkungen nun dieser junge Israelit sich zum Uebertritte entschloß, mag hier unerörtert bleiben, genug, derselbe wurde im vorigen Sommer gegen den ausdrücklichen Willen seiner Eltern in Berl. getauft. Nachdem derselbe sich dort noch einige Zeit aufgehalten, besuchte er später, wie es heißt, auf Kosten einiger Geistlichen, das Gymnasium zu Paderborn. Auf inzwischen erfolgte Reklamationen des Vaters wurde demselben vor ungefähr drei Wochen der junge Proselyt wieder zugeführt, vom Vater aber, nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen, wieder fortgebracht; wohin, wußte jedoch Niemand, was denn zur Entstehung der unsinnigsten und widersprechendsten Gerüchte Veranlassung gab. Waren die Gemüther vieler schon hierdurch aufgereizt, so wurden sie es um so mehr,

als der trügliche Lehrer des jungen Proselyten vor einigen Tagen einen zu Paderborn zur Post gegebenen anonymen Schmähbrieff erhielt, worin sowohl der Geistliche selbst, als auch die christliche Religion auf eine höchst niedrige und unkluge Art angegriffen wurde. Statt den Brief völlig zu ignoriren und zu vernichten, war jener Geistliche unvorsichtig genug, den Inhalt bekannt werden zu lassen, wodurch denn die durch die früheren Vorfälle schon gereizte Stimmung der niederen Klasse zu leidenschaftlicher Wuth angefaßt wurde. Ohne hinreichenden Grund bezeichnete ein Jeder die Israeliten als die Verfasser dieses Briefes. Am Abend d. 8. Mai begannen die traurigen Excesse mit dem Einwerfen einiger Fensterscheiben bei zwei Israeliten. Am 9ten jedoch, als der Inhalt des Briefes sich durchgesprochen, konnte man leicht aus der, den ganzen Tag über sich kund gebenden Stimmung auf ernstliche Ruhestörungen schließen. Schon vor Beginn der Dämmerung waren die sonst so öden und leeren Gassen mit Menschen gefüllt, und vor einigen Judenhäusern ertönte aus den Rehen von mehr denn 50 Schulkindern der Ruf: „Hepp Hepp!“ Als wenn mit dem Läuten der Betglocke um 9 Uhr das Signal zum Angriff gegeben sei, begann jetzt an dem Hause des Vaters des jungen Proselyten das Einschlagen der Fensterscheiben und Zertrümmern der Fenster. Von Minute zu Minute wuchs der Eifer der Zerstörer, welche nun, mit Einem Opfer ihrer Kobheit noch nicht zufrieden, auch die übrigen israelitischen Einwohner heimsuchten. Thüren und Fensterscheiben wurden mit Beilen eingebauen, Fenster zertrümmert, Waarenvorräthe und Möbel verwüstet, Betten aufgeschnitten und ausgestreut. Das wilde Frenbengeschrei der zerschlagenden Rote wurde noch überbört durch das Jammern der bedrängten Israeliten, welche, in ihren Stuben des Lebens nicht mehr sicher, sich auf die Böden geflüchtet hatten. Schwere Steine wurden am folgenden Morgen bei vielen Israeliten in den Stuben vorgefunden. In Folge dieser Excesse haben viele Israeliten ihre Frauen und Kinder zu benachbarten Verwandten gesandt, theils weil viele Häuser für einige Tage unbewohnbar sind, theils weil sie noch fernere Unruhen befürchten. — Angeregt durch den hier stattgefundenen Vorgang, hat in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai c. in dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Dorfe Störmede ein roher Haufen, einen Trommler an der Spitze, die dortigen Judenhäuser demolirt, jedoch damit nicht zufrieden, bei einem Israeliten sämtliche Eisenwaaren in Stücke zerschlagen, einem andern den ganzen Vorrath von Manufacturwaaren theils zerrissen, theils gestohlen. Sollte man glauben, daß derartige Ausbrüche, welche nur in der rohen und finstern Zeit des Mittelalters zu suchen sind, noch im neunzehnten Jahrhunderte, im Jahre 1844, vorkommen könnten?

Das Thonmodell des Herrn G. Bläser zu einem Prachtbrunnen für Berlin, in der Höhe von 50 Fuß, wird wahrscheinlich zur Ausführung kommen. Von den auf 300,000 Thlr. berechneten Kosten sollen einige Berliner Banquiers 50,000 Thlr. beizutragen sich erboten haben.

Der an Thorwaldsen's Stelle zum Direktor der Kunst-Akademie ernannte Etatsrath Koch hat das Verdienst, sich eben so wie sein Vorgänger aus den unteren Regionen hervorgearbeitet zu haben.

(Schnupftabacks-Anekdote.) Im Jahre 1788, als die Ruth'sche Schauspieler-Gesellschaft noch in den vereinigten Niederlanden herumzog und unter anderen großen Stücken auch den Hamlet aufführte, fügte es sich, daß als man anfangen wollte, die Person, welche die Rolle des Geistes übernommen hatte, plötzlich erkrankte. Der Direktor besann sich nicht lange und rief einen auf der Straße stehenden Invaliden. Gegen das Versprechen eines Schillings übernahm der Soldat die Rolle, nachdem der Direktor ihm bedeutet hatte, auf ein gegebenes Zeichen auf die Scene zu marschiren und alle die Manöuvres nachzumachen, die ihm der Direktor hinter der Coullisse vormachen würde. Da er schon schwarze Kamaschen anhatte, so schlug man ihm nur noch ein Bettuch um, pinselfte ihm das Gesicht weiß und stülpte einen Helm auf seinen Kopf, und fertig war der Geist. Alles, was er zu reden hatte, wurde von einem Akteur hinter der Coullisse gelesen, und der Holländer machte die Sache so ziemlich, bis zum Schlusse der Rede: „Leb' wohl! Leb' wohl! Leb' wohl! Sohn, gedenke meiner!“ Der Direktor, welcher stark Taback schnupfte, vergaß sich und nahm eine Prise. Der Soldat, in der festen Meinung, er müsse dies getreu so nachmachen, griff auch in die Tasche, holte seine Dose hervor und schnupfte ganz bedächtlich seinen Taback in die Nase. Dies verursachte ein allgemeines Klatschen und Bravorufen.

Barometer- und Thermometerstand.

bei E. F. Schults & Comp.

Mai.	§.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	23.	336 66'''	336 51'''	336 32'''
Pariser Linien	24.	336 32'''	336 0	335 62'''
auf 0° reduzirt.				
Thermometer	23.	+ 6,7°	+ 8,7°	+ 8,6°
nach Réaumur	24.	+ 8,7°	+ 16,8°	+ 10,5°

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Die Grundbesitzer, welche innerhalb des Hsen und Aen Nanonbezirks der Hauptstadt und des Forts Preußen einen Neuz, Reparatur oder Umbau vorzunehmen, oder eine sonstige, die Gestalt der Erdoberfläche ändernde Anlage zu machen, oder Materialien-Vorräthe aufzustellen

beabsichtigen, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht:

- 1) daß die beschaffigen Anträge bei der Polizeidirektion einzureichen sind,
- 2) denselben, sofern das Gesuch einen Neubau oder eine Reparatur betrifft, durch welche die bisherige Einrichtung des Gebäudes eine Abänderung erleidet, eine Zeichnung, bestehend aus Grundriß und Aufriß oder Profil in 4plo beigelegt werden muß, auf welcher eben so wie im Baugesuche die Dimensionen der Gebäude genau in Zahlen anzugeben sind.

Die eingehenden Baugesuche werden an die mitunterzeichnete Königl. Kommandantur — welche jedes die rechte Gesuch unbeantwortet lassen wird — jährlich nur in 3 Terminen, den 31sten Januar, 15ten Juni und 15ten Oktober zur weiteren Beförderung abgegeben, und daher später eingereichte Anträge jedesmal bis zum nächsten Termine zurückgelegt werden, wenn nicht sehr dringende Fälle, z. B. vorgekommene Feuerschäden, Einsturz und ähnliche unerwartete Veranlassungen eine Ausnahme begründen.

Die Erlaubniß zur Ausführung genehmigter Bauten ist auf zwei Jahre beschränkt; wer aber mit der Ausführung einer Anlage vorsehret, ehe der dazu erforderliche Erlaubnißschein erteilt ist, hat nicht nur die sofortige, nöthigenfalls durch Strafen, event. Verhaftung der Bauhandwerker zu bewirkende Inhabirung des Baues unabweichlich zu gewärtigen, sondern verfällt auch eben so wie die Bauhandwerker, welche in solchem Falle zur Ausführung mitgewirkt haben, in eine polizeiliche Strafe von 2 bis 10 Thlr. und die eigenmächtig unternommene Anlage wird außerdem nach Umständen auf Kosten des Besitzers wiederum weggeschafft.

Stettin, den 29sten April 1844.

Königl. Kommandantur.

Königl. Polizeidirektion.

v. Pfuel.

Hessenland.

Bekanntmachung.

Wenn die Anlagen vor den Thoren unserer Stadt ihren Zweck, zur Zierde der Stadt und zur Erholung der Bewohner zu dienen, erreichen sollen, so ist es nothwendig, sie vor dem Muthwillen und der Rohheit derer zu schützen, welche entweder, wie übelgezoogene Kinder, gegen jedes Verbot unfolgsam sind, oder deren wahre, gegen keinen Stande abhängige Bildung noch nicht so weit gediehen ist, die Würde öffentlichen Eigenthums zu ehren und anzuerkennen. Wie gerechtfertigt auch die Strenge polizeilicher Strafmaßregeln gegen solche Personen ist, und wie wenig sie aus erlassen werden kann, so erwarten wir doch den vornehmsten Schutz der Anlagen weniger von ihnen als von dem oft bewährten Sinne unserer geachteten Mitbürger für das Rechte und Schöne.

Wir empfehlen also die Anlagen überhaupt, namentlich aber auch die vor dem Königsthore, welche in diesem Frühjahr mit bedeutenden Kosten und freundlich anerkannter Mühe erweitert und verschönert worden sind, dem eigenen Schutze des Publikums, und ersuchen Jedermann, mit darauf zu wachen, daß die Gewächse nicht beschädigt, die frisch angesäeten Grasstücke nicht betreten, und die Terrassen nicht verlegt werden.

Stettin, den 21sten Mai 1844.

Der Anlage-Verein.

v. Pfuel. v. Thadden. Boethke. Schallehn.
Zitelmann. Heegewaldt. Lenz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die unverheiratete Regine Binde zu Nassow ist durch gerichtliches Erkenntniß für eine Verschwenderin erklärt worden. Nassow, den 11ten Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß mit dem 1sten Juni c. unser neues Betriebs-Reglement, welches à 1 Sgr. pro Exemplar auf allen Bahnhöfen bei dem Einnehmer zu kaufen ist, in Kraft treten wird. Dasselbe enthält mehrfache Erleichterungen für den Güterverkehr, von welchen wir speciell die Bestimmungen der §§. 3, 8 und 15 des Reglements für die Beförderung mit den Güterzügen hervorheben.

Danach bedarf es nämlich bei den Versendungen der Güter künftig nur eines Frachtbriefes, — es sind ferner die Tariffsätze bei mehreren Gegenständen ermäßigt worden, und endlich werden wir auch bei Versendungen von Gütern von Endstation zu Endstation, welche dem Normalsatze von 9 Sgr. pro Centner und darüber unterworfen sind, auf Grund eines in Folge vorheriger Anmeldung hier zu führenden Contobuches

a) bei einem Quantum von 2–10,000 Etnr. 5 pCt.,

b) bei einem Quantum über 10–20,000 Etnr. 10 pCt., und

c) bei einem Quantum über 20,000 Etnr. 15 pCt.

der Jahresfracht als Vergütung restituieren.

Um indeß auch denjenigen Personen, welche nicht so bedeutende Quantitäten zu expediren haben, die Versendung auf unserer Bahn zu erleichtern, werden in dem Zeitraume vom 15ten März bis 1sten December jeden Jahres alle mit 9 Sgr. pro Centner tarifierte Waaren, bei einem Quantum von 70 Centner, von Endstation zu Endstation zu 7½ Sgr. pro Centner befördert werden.

Außerdem erfolgt die Expedition der Güter von unserm Bahnhofe in Berlin nach andern Bahnen durch unsere Güter-Expedition franco, ohne Berechnung von Spesen. Stettin, den 23ten Mai 1844.

Das Direktorium.

Bitte. Kutscher. Ebeling.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendes in Stargard, Dämmer in Neustrelitz, Bunselow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten, ist zu haben und als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbeforgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:

Der populäre Gartenfreund,
oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Auf praktische Erfahrungen gegründet und von D. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben. Preis 20 sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrie-

ben, und dazu noch die besten Verrichtungsmittel gegen schädliche Insekten enthält.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Breslau, Henck in Stargard, Dümmler in Neustettin, Brunselow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Die zweite Auflage — der radikalen

Heilung der Muttermaale,
Sommerflecken, des Kupferhandels, der
Finnen, Mitesser und Leberflecken.

Von dem praktischen Arzt und Hofrath Berg.

Preis 15 gr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Entbindungen.

Freunden und Bekannten theile ich hierdurch ergebenst mit, daß meine Frau heute Mittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Stettin, den 25ten Mai 1844.

Sidor Meyer.

Todesfälle.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die vermittelte Frau Kaufmann Budaew, geb. Braunschweig, in ihrem 70ten Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt unseren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.

Regenwalde, den 23ten Mai 1844.

Theodore Kiebe, geb. Budaew.

Wilhelm Kiebe.

Auktionen.

Auktion.

Am Donnerstag den 30ten d., Vormittags 10 Uhr, werden wir auf dem Boden des Speichers No. 53 in kleinen Radeln

90 Säcke Roggenmehl, welches theilweise beschädigt ist, für Rechnung der Assurance an den Meistbietenden verkaufen lassen.

Karkutsch et Comp.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In der Nähe von Stettin ist ein sehr freundlich gelegenes ländliches Grundstück veränderungsbalber zu verkaufen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Meinen Gasthof

„zum König von Preußen“

enthaltend 24 Stuben, Cabinets, Kammern, 1 Saal, 60 Fuß lang, 39 F. breit, 3 Pferdeställe für 30 Pferde, beabsichtige ich unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Uelam, den 25ten Mai 1844.

E. L. Schröder.

Ein Geschäftshaus in Stralsund, nahe am Wasser gelegen, worin seit vielen Jahren ein blühendes Detailgeschäft betrieben wurde, soll Umstände halber so gleich verkauft werden. Das Nähere beim Kaufmann Herrn E. Heingelmann in Stralsund.

Vermietungen.

Zwei kleine Böden von 80 à 100 Wispeln Grösse, so wie zwei Remisen werden in diesen Tagen zur Vermietung frei Speicherstrasse No. 50.

Carl August Schulze

In der Fuhrstraße No. 648 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zum ersten Juli zu vermieten.

Zwei freundliche Stuben in der 4ten Etage sind in der Louisenstraße No. 751 zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses gr. Domstraße No. 676 bestehend in 5 auch 6 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten Juli zur anderweitigen Vermietung frei. Näheres im Comptoir.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist der 2te Stock anderweitig zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

In Grabow No. 20 D. ist eine Stube mit Möbeln zu vermieten.

Zum Wollmarkt ist große Wollweberstraße No. 567 eine Stube parterre zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht, der sogleich eintreten kann. Adressen unter R. G. nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht sich in einer Wirthschaft auf dem Lande nützlich zu machen, oder bei einer Dame als Reise-Begleiterin placirt zu werden. Alles Nähere Breitestraße No. 358.

Eine Wirthschafterin, von mittlern Jahren, welche in der Wirthschaft erfahren und sich mit der Pflege von Kindern befassen will, wird auf dem Lande in der Nähe von Stettin gesucht. Näheres ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten Juli wird ein mit gutem Zeugniß versehenes Dienstmädchen verlangt. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nach beendeter Restauration des Lokals der Bier-Niederlage in der Grapengießerstraße No. 171 ist der Detail-Verkauf wieder ganz wie früher eröffnet.

Um Irrthümern und Mißbräuchen vorzubeugen, fügen wir uns zu der ausdrücklichen Erklärung veranlaßt, daß wir mit der Familie Arendt hier weder in verwandter noch geschäftlicher Beziehung in Verbindung stehen, und bitten wir, auf unsere Unterschrift zu achten.

S. Aren,

Heumarkt.

E. Aren,

Schuhstraße.

Schützen-Verein der Handlungsgehülften.
 Lokaler Hindernisse wegen kann die angekündigte
 General-Versammlung
 statt am Dienstag erst
 am Mittwoch den 28sten Mai, Abends 7½ Uhr,
 im Saale des Schützenhauses stattfinden.
 Die Vorsteher.

Schützen-Verein der Handlungsgehülften.
 Das untere Zimmer im Schützenhause ist als Leses-
 zimmer für unsere Mitglieder zu täglichem Besuche ge-
 öffnet, und es werden dort unsere Zeitschriften u. regeln-
 mäßig aufgelegt sein.
 Die Vorsteher.



**Tägliche Dampfschiffahrt zwischen Stettin
 und Swinemünde.**

Das kürzlich von England hier eingetroffene ger-
 kupferte Dampfschiff

Prinz von Preußen,

mit zwei Maschinen von 70 Pferdekraft und drei be-
 quem und elegant eingerichteten Kajüten ausgerüstet,
 geht vom 1sten Juni ab — mit Ausnahme der
 Sonntage —

täglich von Swinemünde nach Stettin präcise 7 Uhr
 Morgens und von Stettin nach Swinemünde
 präcise 2 Uhr Mittags.

Die Dauer einer Reise ist auf 4½ Stunden festgestellt.
 Die Billets werden am Bord des Dampfschiffes gelöst.
 Ein Platz erster Klasse kostet 1 Thlr. 15 Sgr.
 Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Domestiken 20 Sgr.

Wagen, Waaren und Ueberfracht laut Tarif.

Am Bord des Dampfschiffes befindet sich eine gute
 vollständige Restauration.

J. G. Weidner & Sohn.



B e k a n n t m a c h u n g .

Die Herren Schmidt und Lindner in Stettin haben
 die Agentur unserer Gesellschaft übernommen, und er-
 suchen wir das geehrte Publikum, sich in allen, die ge-
 wöhnlichen Reisen, Spaziersfahrten und das Schleppen
 der Schiffe betreffenden Angelegenheiten an sie zu
 wenden. Cammin, den 21sten Mai 1844.

Das Comité der Camminer Dampfschiffahrt-
 Gesellschaft.

TIVOLI

empfehle ich dem geehrten Publikum zum frohen Pfingst-
 feste mit Tanz, Rutschen, Kegelschieben, Taubenwerfen
 u. sowie zu Luftfahrten und Familienfesten in den
 Wochentagen.
J. M. Herbst.

Daß ich als Gesindevermieterin befaßt bin, zeige
 ich den geehrten Herrschaften hiermit ergebenst an und
 bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Verehelichte Knack, Kupfermühle No. 8.

Bezug nehmend auf eine kürzlich erschienene Anzeige
 der Mad. Heine, erkläre ich, daß keine Niederlage
 meiner Erfurter Mehlaaren und anderer Artikel in
 Stettin besteht, und daß Mad. Heine erst einmal
 der Herr C. W. Lüdke jedoch schon seit einigen Jahren
 einzelne Artikel zum Wiederverkauf von mir entnom-
 men hat, und daß ich nach wie vor zur Marktzeit in
 Stettin eintreffen und Bestellungen jederzeit hier an-
 nehmen und prompt ausführen werde.

J. H. Müller aus Erfurt, Mehlaarenfabrikant,
 wohnhaft in Berlin Werderstraße No. 5.

Eine Biese

ist große Wollweberstraße No. 553 zu vermieten.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25 Mai 1844.

Weizen,	1	Thlr.	27½	Sgr.	bis 2	Thlr.	—	Sgr.
Roggen,	1	„	32½	„	1	„	6½	„
Gerste,	—	„	27½	„	—	„	28½	„
Hafer,	—	„	20	„	—	„	21½	„
Erbfen,	1	„	7½	„	1	„	12½	„

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 25 Mai 1844

Zins- fuss. Briefe. Geld.

Staats-Schuld-Scheine	3½	101	100½
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88½	—
Kor- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	190½	100½
Danziger do. la Thullen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100½	—
Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	103	102
do. do. do.	3½	99½	—
Ostpreussische do.	3½	102½	101½
Pommersche do.	3½	101	—
Kar- und Neumärkische do.	3½	101	—
Schlesische do.	3½	100½	—

Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	11½
Disconto	—	3	4

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	169½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	195	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt, Eisenbahn	—	169	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104½	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	99½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	93½	92½
do. Prior.-Oblig.	4	99	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	152	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104½	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	128½	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	123	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	137½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	127	126
Essen-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	129½	—

Bom 27. Mai 1844.

Gerechtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Böttchers Altermanns Nachlaß aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben glauben, werden hiermittelft geladen, solche in terminis den 11ten und 25ten f. M. und den 2ten Juni c., jedesmal Morgens 10 Uhr,

vor dem Waisengerichte gehörig anzumelden und zu be-
wahrheiten, bei Vermeidung der in terminis den 22ten
Juni d. J., gleichfalls Morgens 10 Uhr, zu erkennenden
Präclufion.

Datum Greifswald, den 27ten April 1844.

Das Waisengericht.

(L. S.) Dr. Tschmann.

Öffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien,
Pands- und sonstige Inhaber der angeblich verloren ge-
gangenen Obligation der verheiratheten Schiffer Krüger,
Marie geb. Parlow, vom 5ten September 1809, aus
welcher auf dem Hause No. 14 der Capicels-Wiel bies
selbst sub Rubrica III. No. I. eine Forderung von
300 Thlr. für den Schiffer Johann Boelt eingetragen
steht, Reals- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen,
werden hierdurch aufgefordert, jene Ansprüche binnen
3 Monaten und spätestens in dem dazu auf

den 3ten August c., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Geschäftsfotel anberaumten Termine anzu-
melden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter
Auseferlegung eines ewigen Eideschwurs präclufirt wer-
den, das in Rede stehende Document amortisirt und die
Lösung der Forderung selbst erfolgen wird.

Sammin, den 6ten April 1844.

Königl. Lands- und Stadtgericht.

Anfruf.

Der seit 11 Jahren verschollene Steuermann Jo-
hanna Christian Dummann wird hiermit öffentlich auf-
gerufen, um sich spätestens in dem an hiesiger Gerichts-
stelle auf den

21ten October 1844, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ludwig
ankündenden Termine zu melden, widrigenfalls er für
totd erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden
Erben ausantwortet werden wird. Zu demselben
Termine werden auch etwaige unbekannte Erben oder
Erbnehmer des Verschollenen bei Vermeidung der Prä-
clufion hierdurch vorgeladen.

Stettin, den 15ten December 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Das in Vorpommern im Anklamischen Kreise be-
legene Gut Rathebur nebst Vorwerk Marienthal soll auf
den Antrag eines Hypothekengläubigers zur Substanz-
ation gestellt werden. Es werden daher alle unbekann-
ten Agnaten des v. Koepferschen Geschlechts, so wie
anderer an dem gedachten Gute zu Lehn berechtigten

Geschlechter aufgefordert, in dem zur Ausübung ihrer
Lehnrechte auf den

29ten November 1844, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts Assessor Plü-
demann, in unserm Geschäftsfotel ansestzten Termine
entweder persönlich oder durch einen mit Information
und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Kommissarius,
von welchen ihnen die Justiz-Kommissarien, Justizräthe
Böhmer, Krüger und von Dewiz vorgeladen werden,
zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu
begründen. Bei ihrem Ausbleiben aber haben dieselben
zu gewärtigen, daß sie mit ihren Lehnrechten präclu-
dirt, und das Gut Rathebur nebst Vorwerk Marien-
thal wird zur Substanzation gestellt werden. Zu die-
sem Termine werden auch alle unbekannten Real-Prä-
tendenten zur Wahrnehmung ihrer Rechte unter der
Erwarnung der Präclufion hiermit vorgeladen.

Stettin, den 22ten April 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.

Substanzationen.

Publicandum.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Eigenthü-
mer Bahls gehörende, im Franzburger Kreise belegene
Gehöft Vlatenberg soll verkauft und das bis zum Jahre
1889 laufende, den 2c. Bahls zugestandene Pachtrecht
an der mit Vlatenberg grenzenden Domanial-Parzelle
Kempen nebst Saaten und Ackerarbeit, unter zu verbots-
sender grundherrschastlicher Genehmigung abgethanen
werden.

Zum desfalligen Aukst sind Termine auf den 14ten
und 24ten Mai, so wie auf den 4ten Juni d. J.,
Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht anbe-
raumt, welches mit dem Bemerken, daß die Verkaufs-
und Abstandsbedingungen in der Canlei hieselbst, auf
dem Hofe zu Vlatenberg, so wie bei dem Advokaten
Dr. Richter in Stralsund eingesehen werden können,
hiermit gemeinfundig gemacht wird.

Greifswald, den 22ten April 1844.

Königl. Preuss. Hofgericht von Vommern und Rügen.

(L. S.) v. Moeller, Praeses.

Verkäufe beweglicher Sachen.

* Eine Auswahl von 400 Schock $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ *
* breiter carrirter Bettbezugszeuge, sowie Drillich und *
* Federleinen empfiehlt die Elle zu 3 und 4 sgr. *
* S. Hirsch, Heumarkt No. 46. *

Feinste Grasbutter,

à Pfd. 7 und 6 sgr., gute frische Butter
à 5 und 4 sgr. empfiehlt

Wilhelm Jaehndrich.

Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Java-Käse à Pfd. 2 sgr.,

Sahnen-Käse pro Stück 8 sgr., empfiehlt

Louis Seydel, Schulzenstr. No. 338.

Durch direct gemachte Einkäufe in den ersten Fabrik-Schlesiens habe ich mein

Leinen- Waaren- Lager

aufs Beste sortirt und empfehle sämtliche Artikel zu den anerkannt soliden Preisen:

E. Aren,

oberhalb der Schuhstraße No. 855.

Halbleinene

Kleider- und Schürzenzeuge

in solch geschmackvollen Mustern, wie solche gewiß noch nicht am Plage waren, empfang so eben:

E. Aren.

Frische Rapp- und Leinfuchen billigt bei:

N. Stadion et Co., Frauenstraße No. 913.

Wir empfangen mehrere Partien bühnen, eichen und fichten Klobenholz, welche wir zu billigen Preisen verkaufen.

N. Stadion et Co.,
Frauenstraße No. 913.

Von allen Sorten

1844r Mineralbrunnen

empfang ich bereits Zufendung und empfehle davon zu den billigsten Preisen. Bei Versendungen berechne die Frachten sehr billig.

J. F. Krösing, vorm. Stürmer & Nestle,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Frische fette Mecklenburger
Butter, pr. Pfd. 5, 6, 7 u. 8 sgr.
bei **J. F. Krösing,**

vormals Stürmer & Nestle,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Herr Oekonomierath C. Sprengel in Regenwalde
übergab uns von seinem anerkannt schönen:

Sahnen-Käse

Commissions-Lager und verkaufen wir davon zu äußerst billigen Preisen.

Brötzmänn & Fiedler,

große Oderstraße No. 69.

Beste 1 und 2 breite Wollfack-Leinwand, desgleichen verschiedene Sorten-Sack-, Pack-, Futter-Leinwand und starker Sack-Zwillisch, auch neue Sack aller Art,
bei: Carl Piper.

Die bekanntesten, so sehr beliebten:

Regenwalder Sahnen-Käse

aus der Fabrik des Oekonomieraths Dr. Sprengel sind fortwährend in der

Niederlage Fischmarkt No. 965

zum billigsten Preise in der vorzüglichsten Qualität zu haben.

Wir verkaufen das auf dem Rathsholzhofe stehende
bühnen Klobenholz zu 7 1/2 Thlr. Die Anweisungen
ertheilt der Rentant Neumann.

Stettin, den 25ten Mai 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

20 Dugend Gartenschemel stehen billig zum Verkauf bei J. F. Zanzig, Hünnerbeimerstr. No. 1085.

Feinste Grasbutter, a 7 sgr.,

gute fette Kochbutter, a 5 und 6 sgr., bei

Carl Betsch, große Wollweberstraße No. 565.

Gute fette Kochbutter zu 4 1/2 und 5 sgr. pro Pfund, bei 10 Pfd. billiger, empfehlen

Brödmann et Fiedler.

Brückenwaagen,

a 10, 15, 20, 30 und 50 Ctr. Tragkraft, den Strasburger mindestens gleich, von anerkannter Güte, wofür garantirt wird, empfang ich von einer sehr bedeutenden Fabrik in Commission zu den billigsten Preisen.

Julius Eckstein.

Neuer Holländ. Hering, a 1 sgr. pr. Stück, schöne Koehbutter, a 5 sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. billiger, edelster Jam. Rum, direct aus London, reinschmeckenden Java Caffee, a 6 1/2 sgr., Hamburger und Bremer Cigarren
billigst bei: Julius Eckstein.

Meinen Vorrath von Stiefeln, vom besten Leder und nach der Mode gearbeitet, werde ich zu den billigsten Preisen verkaufen.

G. L. Wirth, Schuhstraße No. 145.

Ich bin willens, mein Schalupp-Schiff von 25 Lasten, das zur Reihe der Leichter-Schiffe gehört, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit ergebenst einlade. Wollin, den 8ten Mai 1844.

J. G. Wismann.

Besten Magdeburger Cichorien, 56 Pack für 1 Thlr., bei Abnahme von Original-Fässern billiger, alte abgelagerte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren zu sehr billigen Preisen, neuen Holländ. S.M.-Käse in großen Broden bei Parthien und einzeln billigt bei:

J. F. Krösing, vorm. Stürmer & Nestle,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Baierisch Bier

ohne Weinsäure, von diesjährigem Gebräu aus einer renomirten Brauerei, offerire und verkaufe ich fortwährend 4 Flaschen um 5 sgr., Lagerbier 3 1/2 Fl. 2 1/2 sgr. Lüdcke, Fuhrstraße No. 849.

Geldverlebr.

Ich suche auf ein hiesiges Grundstück ein Kapital von 4000 Thlr., weit innerhalb des Feuerkassen und gerichtlichen Tarwerths, zu 5 Prozent Zinsen, welche besonders garantirt sind.

Calow, Justiz-Commissarius.

2000 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit zum 1sten Juli auszuleihen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.